

Bezugspreis.
Für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Zahlung 1.40 Mark, vierteljährlich
3.50 Mark, durch die Post 4.05 Mark
anzuschließen. Zustellungsgebühren, Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen. Im
amtlichen Zeitungsverzeichnis unter
"Zeitung" eingetragen. Für um-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellen-
angabe "Zeitung" gestattet.
Genuss der Schließung Nr. 1148,
der Ausgabe-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133;
Droschke-Konto Leipzig Nr. 4609.

Abend-Ausgabe.

Zeitung

Zweihundertfünfundvierzigster Jahrgang.

Abgabe
werden die 7 postfreie Kolonialzeitung
oder deren Raum mit 20 Pf. berech-
net und in erster Annahmestufe
und allen Anzeigengeschäften ange-
nommen. Resten die Seite 1 M.
Schluss der Anzeigen-Ausgabe
vom 11 Uhr, für die Sonntag-
nummer abends 6 Uhr. Abbestellun-
gen von Anzeigenaufträgen, soweit
solche zulässig sind, müssen schriftlich
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.
Erscheinungsort: Halle a. S.,
Schriftleitung und Haupt-Vertriebs-
stelle: Halle, Dr. Drehschützstr. 17.
Leben-Geschäftsstellen: Markt 24
und Dr. Ulrichstr. 52.

Nr. 40.

Halle, Donnerstag, den 24. Januar

1918.

Der große Tag in Berlin.

Stärkung der Bolschewisten-Macht in Russland. — Weitere Kämpfe in der Ukraine.

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Januar.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.
Keine Erkundungstätigkeit unserer Infanterie brachte
an vielen Stellen der Front Gefangene ein. In der Bahn-
höfenstadt werden sechs Maschinengewehre er-
beutet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Mazedonische Front.
In einzelnen Wägen mit Artillerieartillerie. Südwest-
lich vom Doiran-Seespeiser eine englische Vorpost.

Italienische Front.
Die Lage ist unverändert.

Der Chef Generalquartiermeister Lubendorff.

Die neueste U-Boot-Beute.

Berlin, 23. Januar. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge
auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:
18 000 Brutto-Registertonnen.

Die Besatzung der Schiffe, die sich befinden war, wurde
im Meer ertrunken trotz harter feindlicher Abwehrmaß-
nahmen jeder Art versetzt.

Eine der versenkten Schiffe, das im östlichen Bismarck-
kanal aus einem durch zahlreiche Selbstverbrühte geführten
Belegzug herausgehoben wurde, war allen Umständen nach
ein Transportdampfer mit Kriegsmaterial.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vor der Kanzler Rede.

Die Haltung der Parteien.

Berlin, 24. Januar. Gestern Abend fand im Reichs-
taggebäude eine Zusammenkunft der Vorstände der Reichs-
tagfraktionen statt, denen der Staatssekretär von Kuhl-
mann ausführliche Berichte über das bisherige Ergebnis
der Verhandlungen in Brüssel erstattete. Daran
schloß sich eine, wie der „L. A.“ sagt, eingehende Erörterung
der Lage, und es ist beschloffen worden, heute im Hauptaus-
schuß den Erklärungen des Reichstages eine gründ-
liche Aussprache folgen zu lassen. Wie bisher war
auch der Führer der Unabhängigen Sozialdemokraten Partei
erhalten. Heute vor Beginn der Hauptauswahlsitzung wer-
den voraussichtlich die Fraktionsvorsitzenden noch einmal von
Baron von Radowski empfangen werden, und es wird
laut „L. A.“ mit dem Zutritt des Reichsausschusses
von der Sitzung gesehen.

Der „Vorwärts“ meint, man erwarte, daß der Reichs-
tag über die Aussichten des Friedens im Osten sprechen
werde und sich mit der neuen Friedensbewegung im Westen,
die auch in der veränderten Stellungnahme Wilsons und
Woodrow Wilsons zum Ausdruck komme, auseinandersetzen werde.
Es werde ihm aber auch nicht möglich sein, die neue Wen-
dung in der auswärtigen Politik Deutschlands die An-
sichten außerhalb seiner Beträchtungen zu lassen, da sie
auch in der folgenden Debatte eine große Rolle spielen dürfte.
In der folgenden Debatte werde für die Sozialdemokraten
Scheidemann das Wort ergriffen.

Beendete Streiks in Oesterreich.

Wien, 23. Januar. (Melbung des Wiener R. A. Tele-
graphen-Korrespondenz-Bureaus.) Nachdem schon vorgestern
und gestern in Wien die Arbeit von größten Teile wieder
aufgenommen worden ist, wird heute in allen Betrieben aus-
genommen Genußgewerbe, so daß die Arbeitsbewegung unter
den Wiener Arbeitnehmern beendet ist. Auch aus der Pro-
vinz nachliegende Nachrichten melden, daß überall die Ar-
beitslosigkeit zum größten Teile zur Arbeit zurück-
geführt ist. Während der ganzen Dauer der Arbeitsbe-
wegung kam es nirgends zu neuwertigen Zwischenfällen.
Prag, 23. Jan. Nach 24stündiger Arbeitsruhe ist heute
schon die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen
worden.

Trotsky kommt wieder.

Stockholm, 24. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Aus
Petersburg wird gemeldet: Der Rat der Volksbeauftragten
gibt bekannt, daß zwischen Lenin und Trotzki eine Einigung
bezüglich der Friedensverhandlungen erzielt wurde, daß zur
Wiederannahme der Friedensverhandlungen Trotzki wieder nach West-
russland gehen werde.

87 Parlamentarier in Petersburg verhaftet.

Jürich, 24. Jan. (Privattelegramm.) Aus Petersburg wird
gemeldet: 87 Abgeordnete der aufgelösten Konstituante sind
durch die Bolschewiken verhaftet worden, weil sie in einer
Proklamation die Bevölkerung von Petersburg zum Bürger-
krieg aufgerufen hatten. Auch die im Marinekrankenhaus
erkrankten Führer Schingarew und Kotschkin hatten durch
Mittelspersonen ihre Namen unter die Proklamation setzen
lassen. Die Macht der Bolschewiken erscheint gestärkt als
bisher. In einer Rundgebung verurteilt der Rat der Volks-
kommissare, daß die Konstituante aufgelöst werden mußte,
wenn nicht der Frieden gefährdet erschienen sollte. Der
Moskauer Sowjet besteht mit der bolschewistischen Garnison
die Eisenbahnen und Straßen nach Moskau, um die aus
Petersburg geflüchten Abgeordneten der aufgelösten Kon-
stituante im Auftrage der Petersburger Regierung festzu-
nehmen und einen eventuellen Zusammenstoß der Konsti-
tuante in Moskau zu verhindern.

„Dahin Neues“ melden aus Stockholm: Der Versuch, die
Maffen des Volkes gegen die Bolschewiken aufzumuntern, ist
fürchterlich gescheitert und hat mit dem Tode mehrerer hervor-
ragender Persönlichkeiten geendet.

Bolschewistische Bestrebungen in Finnland.

Stockholm, 24. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Aus
Helsingfors wird gemeldet: Man dort wegen des Trei-
bens der sozialistischen Partei sehr besorgt. Man vermutet,
daß sie eine ähnliche Regierung erstrebt, wie die der Bolsche-
wiken, um dadurch einen Staat auf demokratischer Grund-
lage gründen zu können.

Die Bolschewisten als Sieger.

Stockholm, 24. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Aus
Petersburg wird gemeldet: Wie neuerlich verlautet, sind die
Bolschewisten aus den Straßenkämpfen wiederum als Sieger
hervorgegangen.

Die Lage in Wolhynien.

Kopenhagen, 24. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Aus
in Skandinavien eingetroffenen Meldungen aus Odessa geht
hervor, daß die Lage der maximalistischen Truppen in Wol-
hynien immer bedenklicher werde. Seit den Streitigkeiten
mit den Rumänen macht sich bei ihnen immer mehr die
Kriegsmüdigkeit bemerkbar. Ganze Haufen von Russen er-
geben sich den Rumänen mit dem Bemerkten, daß sie den
Krieg satt hätten.

Die gegnerische Furcht vor der Offen- sive im Westen.

America soll helfen.

Genf, 24. Jan. (Eigene Drahtnachricht.) Die Furcht
vor einer bald beginnenden deutschen Offensive hat nach
Pariser Meldungen die Regierung bewegen, besondere Vor-
sichtungen an der Front zu treffen. Das Hauptquartier der
Engländer und Franzosen soll bei dieser Gelegenheit auch
auf die noch immer in der Provinz verwendeten Amerikaner
einen Druck ausgeübt und bewirkt haben, daß die Rettung
der amerikanischen Mission eine Truppenmacht für die Reise
an die Front bereitgestellt hat.

Bittere Klagen Orlando's über Italiens Vernachlässigung.

Genf, 24. Jan. (Eigene Drahtnachricht.) Schweizerische
Blätter schreiben: Es besteht kein Zweifel, daß die Lebens-
mittelfrage für die gesamte Entente eine sehr ernste ge-
worden ist. Der italienische Lebensmittellieferant Crespini be-
trachtet sich schon seit Wochen förmlich auf dem Wege zwischen
Rom und Paris. Im letzten Sonntag war eine Beratung
in der Lebensmittelfrage mit den Kommissaren für Frank-
reich und England abgehalten, an der auch Orlando teilnahm
und in welcher dieser sich bitter über die Vernachlässigung
Italiens durch seine Verbündeten beklagte.

Long als Nachfolger Carsons.

Jürich, 24. Januar. (Privattelegramm.) Agence Ha-
vas meldet aus London: Royalminister Walter Long ist
zum Nachfolger Carsons im Kriegsministerium ernannt.
(Gegen Deutscher Seite am Seite 2.)

Die Haltung der Neutralen.

Während des ganzen Verlaufes des Krieges mußten wir
erleben, daß das Tun und Lassen der Kriegführenden in den
neutralen Ländern mit zweierlei Maß gemessen wird. Von den
ersten Kriegstagen mit den Kämpfen in und bei Löwen, jenen
Wochen, wo französisches Verhalten die Kathedrale in Reims
gefährdete und englische Granaten die Kathedrale in St. Quentin
vernichteten, bis zu den Ereignissen während des U-Boot-Krieges
— immer zeigte sich das gleiche Bild. Das Verhalten der En-
tente-mächte ludte man in der neutralen Presse zu verurteilen
oder zu entschuldigen, für das Verhalten der Zentralmächte hatte
man in ähnlichen Fällen nur größtes Mitleiden übrig. Wenn
feindliche Flieger über der Schweiz oder über Holland erschienen,
dann stellt man die Neutralitätsverletzung fest, die Angelegenheit
selbst ist jedoch mit einer papierenen Erklärung des Einbers er-
ledigt. Passiert deutschen Fliegern ähnliches, bildet der Vorfall
durch Wochen den beliebtesten Stoff für die Presse der neutralen
Staaten. Verleihen englische Kriegsjahre in der größtenteils
Weise die souveränen Rechte eines Neutralen, findet man sich
damit ab, denn es handelt sich ja um England. Führer das
Fahrzeug, das einen Verstoß gegen die Rechte eines Neutralen
begeht, jedoch die deutsche Kriegsflotte dann erhebt sich sofort
ein fürchterliches Geschrei. Die besonders tief ausgeprägte
Empfindlichkeit gegenüber dem deutschen Verhalten hat gewiß
ihren Ursprung in der Boreingedenklichkeit, die bei den
jetzigen Neutralen bereits in Friedenszeiten gegen alle, was
deutlich war, bestand. Hier hatte die feindliche Propaganda
zweifellos vorgearbeitet. Wer durch längere Zeit die Gemüther
in neutralen Ländern im Frieden durch eigene Anschauung ver-
fälscht hat, weiß, wie die Gegnerschaft gegen deutsches Ver-
halten geradezu großgezügelt wurde, ohne daß von unserer Seite
jeden Bestrebungen in zweideutiger Weise entgegen gearbeitet
wurde. Im Kriege hat sich die feindliche Propaganda tätigkeit
vervielfacht, während von deutscher Seite in der ersten Kriegs-
zeit fast gar nichts oder doch nur verschwindend wenig geschah.
Das hat wesentlich die Haltung gefördert, die die Neutralen
auch heute noch gegenüber Deutschland einnehmen. Man scheint
durch die Entwicklung bei den Neutralen jedes Verständnis
für die Verluste zu haben, daß Deutschland diese Staaten noch
wie vor als selbständige Staatswesen betrachtet und behandelt,
während unsere Gegner weniger formell verfahren, nichtstoffs
fordern und diese Forderungen im Bedarfsfälle durchzuführen
wissen. Mit dieser Feststellung soll das gewerliche Auftreten
nicht etwa als Mißfall hingestellt werden.

Gerade in dem jetzigen Augenblick zeigt sich wieder, wie ver-
schiedene Staaten ihre Neutralität auflassen. Norwegen, das
immer so etwas wie ein englischer Vorposten in Skandinavien
gewesen ist, tat von Kriegsbeginn an Hilfsdienste für die Entente.
Die norwegische Schifffahrt stellte sich fast ganz in den Dienst
Großbritanniens. Obwohl allein im Jahre 1916 405 000 Brutto-
Registertonnen des norwegischen Schiffsraums verloren gingen,
wurden die Fahrten für England weiter unternommen, weil
die Verdienste der Reederei so gewaltig waren, daß sie die Ver-
luste an Schiffen vermindern konnten. Die Schiffsgesellschaften
verdienen reich auf Kosten der eigenen Bevölkerung, der nicht
der genügende Anport ausgeführt werden konnte. In Holland
und Schweden nahm man größere Rücksicht auf das Wohl-
ergehen der eigenen Bewohner. Die Regierungen dieser Staaten
wußten gegenüber den Repräsentanten der Entente-mächte die Neu-
tralität zu wahren und sie fanden gelegentlich auch scharfe Worte
gegen die Unehrgriffe einzelner Regierungen des Vaterlandes.
Nebenbei aber wurde es den Anwohnern, als ob es Holland
und Schweden dem gewerlichen Auftreten erliegen sollten.
Holland, das im Jahre 1916 eine schmerzliche Einbuße
an Schiffsraum von 128 000 Tonnent hatte, und Schweden, das
im gleichen Zeitraum 85 740 Br. Reg.-Ton. verlor, haben sich
auf eine kleine Ebene begeben, als sie sich in Verhandlungen
über eine eventuelle Abgabe von Schiffsraum mit den Entente-
mächten, unter Führung Nordamerikas, einließen. Sollen gegen
die Entente-mächte die beiden Staaten zu sich heran, bald lassen
sie freiwillig in die geöffneten Arme. Erst in den letzten Tagen
hörten wir, daß die Niederlande 80 von ihnen in amerikanischen
Hafen liegenden Schiffen an die Vereinigten Staaten vermißt
haben. An der Beurteilung dieser Maßnahme kann für uns
nichts darüber geändert werden, daß bei dem Abkommen eine
Bestimmung festgelegt wurde, nach der die holländischen Schiffe
nicht im Sperrgebiet Verwendung finden dürfen. Damit soll
der Eindruck einer Neutralitätsverletzung vermieden werden —
ein Zweck, der nicht erreicht wird. Der Schiffsraum ist im
jetzigen Stadium des Vorkrieges ein so entscheidender Faktor
geworden, daß die Zentralmächte mit einer beratigen Verletzung
der Neutralität sich nicht beschreiben dürfen. Werden die hollän-

